

Konsolidierung oder Scheitern?

Thailands Demokratie nach den Wahlen

Auf den ersten Blick scheint Thailands Demokratie auf dem besten Weg zur Konsolidierung zu sein: der jüngste Regierungswechsel erfolgte verfassungsgemäß durch die Parlamentswahlen vom 2. Juli, und neuer Premierminister wurde



Neuer Premierminister: Banham Silpa-archa
aus: AW v. 2.6.95, S. 25

Banham Silpa-archa, gewählter Abgeordneter und Vorsitzender der *Chart Thai Party*, die die stärkste Fraktion im neuen Parlament stellt. Doch die Reaktion thailändischer und ausländischer Beobachter war bestenfalls skeptisch. Tatsächlich spiegeln die Wahlen und die anschließende Kabinettszusammenstellung eine Reihe struktureller Probleme wieder, die eine Konsolidierung der thailändischen Demokratie und eine stärkere Partizipation der Bevölkerung bislang verhindert haben.

Ein umstrittenes Kabinett

Als der neue Premierminister Banham Mitte Juli sein Kabinett vorstellte, mußte er sich bohrenden Fragen wegen des fehlenden Sachverstands in wichtigen Schlüsselpositionen stellen. Die Zusammensetzung spiegelt eindeutig das Bemühen wieder, den Forderungen der 7 Koalitionsparteien (*Chart Thai, New Aspiration, Phalang Dhamma, Social*

Action, Thai Citizen, Nam Thai, Muan-chon) nach Berücksichtigung "verdienter" Politiker gerecht zu werden, während die Qualifikation für das jeweilige Amt nur eine zweitrangige Rolle spielte. Die Benennung eines Juraprofessors ohne Erfahrung im Finanzwesen zum Finanzminister sowie die Ernennung von zwei Provinzpolitikern – einer von ihnen war zu allem Überfluß in einen Stimmenkaufskandal verwickelt – zu seinen Stellvertretern sorgte für einen kräftigen Fall des *Stock Exchange Index* um 5,9%.¹ Die einzige positive Nachricht für die im Zuge der zunehmenden Exportorientierung um die Stabilität und den Ruf Thailands besorgte Geschäftswelt war, daß Narong und Wathana, die wegen des Verdachts der Verwicklung in den Drogenhandel beide von einem Einreiseverbot in die U.S.A. betroffen sind und einflußreiche Fraktionen innerhalb der *Chart Thai Party* vertreten, aus dem Kabinett herausgehalten werden konnten.

Um den Streit verschiedener Gruppen um das einflußreiche Amt des Innenministers nicht entscheiden zu müssen, nimmt Banham diesen Posten – neben dem Amt des Premierministers – zunächst einmal selbst wahr. Dennoch konnte er es nicht allen recht machen: Sanoh Thienthong, der sich als Generalsekretär der *Chart Thai Party* die Chance auf einen wichtigen Kabinettsposten ausgerechnet hatte, mußte mit dem weniger attraktiven Gesundheitsministerium vorlieb nehmen, worauf prompt Gerüchte über einen möglichen Austritt Sanohs und seiner Fraktion aus der Partei laut wurden. Mit den Machtkämpfen allein innerhalb der größten Koalitionspartei ist Instabilität geradezu vorprogrammiert, denn Banhams Fraktion verfügt parteiintern nach Meinung von Beobachtern gerade

einmal über 20 der 92 Stimmen seiner Partei.²

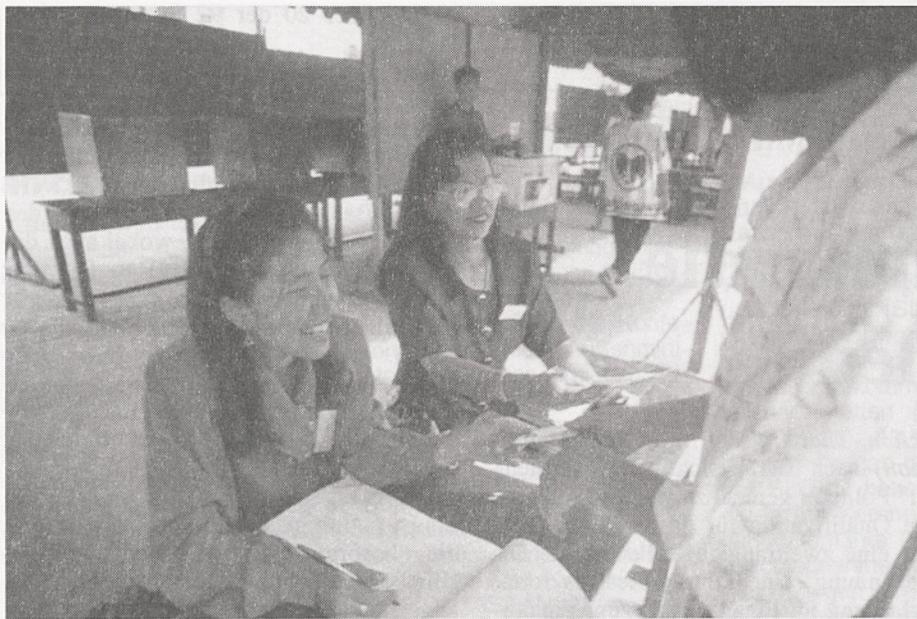
Das Programm, das Premierminister Banham in einer Regierungserklärung verkündete, enthält wenig neues und folgt im wesentlichen dem Programm der Chuan-Regierung. Unter anderem versprach Banham eine Verbesserung des demokratischen Systems, wobei auch die Vorschläge des Committee to Develop Democracy unter Mitarbeit des Aktivisten Prawase Wasi berücksichtigt werden sollen. Welche Vorschläge dabei verwirklicht werden sollen, blieb jedoch offen. Ebenso allgemein blieb die Ankündigung, die Sozialleistungen für Alte, Invalide und Arme zu verbessern.³

Die mangelnde Präzision des Regierungsprogramms ist insofern nicht unbedingt besorgniserregend, als daß sich hier kein wesentlicher Unterschied zu vorangegangenen Regierungen zeigt. Ein Rückschritt für die Konsolidierung der thailändischen Demokratie ist jedoch die Zusammensetzung des Kabinetts. Die lokalen Berufspolitiker haben zum Teil Verbindungen zu illegalen Geschäften oder sind in Stimmenkaufaktivitäten verwickelt gewesen. Da die Minister für sich und ihre Klientel die in den Wahlkampf investierten Mittel eintreiben müssen, ist eine Ausweitung der Korruption eine beinahe zwangsläufige Folge der Kabinettszusammensetzung. Dadurch könnte eine Situation entstehen, in der das Militär, das nach dem Massaker vom Mai 1992 eine eher abwartende Haltung eingenommen hat, sich wieder zu einer aktiveren Rolle berufen fühlt.



Chuan Leekpai ex Premier und schärfster Konkurrent von Banham bei den Wahlen.
AW, 2.6.95, S. 25

Chuan Leekpai Ex-Premier und schärfster Konkurrent von Banham bei den Wahlen.
aus: AW v. 2.6.95, S. 25



Thaifrauen bei der Wahl – in der Regierung sind sie allerdings kaum vertreten.

aus: AW v. 2.6.95, S. 41

Umstrittene Wahlen

Die Zusammensetzung des Kabinetts spiegelt den Verlauf der durch die vorzeitige Auflösung des Parlaments notwendig gewordenen Wahlen wieder, bei der Patronagenetzwerke und Stimmenkauf eine größere Rolle gespielt haben als inhaltliches Profil. Der Stimmenkauf, dessen genaues Ausmaß sich naturgemäß kaum bestimmen läßt, hat gegenüber vorangegangenen Wahlen eher noch zugenommen.⁴

Die politischen Parteien in Thailand gelten als weitgehend austauschbar. Die ideologische Orientierung ist schwach, gewählt werden eher Personen als Parteien, und dem Stimmenkauf bei den Wahlen geht der "Abgeordnetenkauf" vor den Wahlen voraus, d.h. die Parteien versuchen, besonders aussichtsreiche Kandidaten für sich zu gewinnen. Vor den jüngsten Wahlen wurden Zeitungsberichten zufolge bis zu 15 oder gar 20 Mio. Baht für sichere Gewinner bezahlt, mehr als bei allen vorherigen Wahlen.⁵ Vor den Wahlen im September 1992 hatte die öffentlichkeitswirksame Stigmatisierung der militärnahen Parteien als "Teufelsparteien" nach dem Mai-Massaker in den Augen der Wähler zwar erstmals zwei klar definierte Blöcke von Parteien entstehen lassen ("Engelsparteien" und "Teufelsparteien"); in der Realität war die Trennschärfe dieser Unterscheidung jedoch fraglich, zumal auch "Engelsparteien" am Stimmenkauf beteiligt waren.

Trotz des schwach ausgeprägten Profils der Parteien läßt sich aber durchaus ein Unterschied zwischen der *Democrat Party* (die die letzte Koalition anführte) und der *Chart Thai Party* (die die neue Koalition anführt) ausmachen. Die *De-*

mocrat Party wurde 1946 gegründet und kann damit als einzige der thailändischen Parteien auf eine lange Tradition des Eintretens für ein parlamentarisches System zurückblicken. Obwohl die Partei keine ganz weiße Weste vorweisen kann, wird sie im allgemeinen nicht unmittelbar mit Korruption in Verbindung gebracht. Die 1974 gegründete *Chart Thai Party* wurde dagegen bei einer Umfrage im Rahmen einer Studie über Korruption und Demokratie am häufigsten mit Korruption assoziiert, während die *Social Action Party* "abgeschlagen" auf dem zweiten Platz landete.⁶ Ihren Erfolg verdankt die *Chart Thai Party* gut funktionierenden Patronagenetzwerken, vor allem in ländlichen Regionen. Das Ver-

hältnis der Partei zum demokratischen System ist von pragmatischen Erwägungen in Bezug auf die Beteiligung an der Macht gekennzeichnet. Während der Amtszeit des Premierministers Chatichai – damals prominentes *Chart Thai*-Mitglied – zeichnete die Partei sich durch kritische Distanz zum Militär aus, um sich dann nach dem Militärputsch 1991 dem Bündnis der militärnahen Parteien anzuschließen.

Der Wettbewerb

Der Wettbewerb zwischen der *Democrat Party* und der *Chart Thai Party* darum, die größte Fraktion ins Parlament zu schicken, ging mit einem Zweikampf zwischen Chuan und Banharn als Kandidaten für das Amt des Premierministers einher. Die Demokraten versuchten dabei, die zweifelhafte Qualifikation Banharns für dieses Amt sowie seinen dunklen finanziellen Hintergrund zum Wahlkampfthema zu machen.⁷

Ein Vergleich der Wahlergebnisse vom September 1992 und Juli 1995 (siehe Tabelle 1) zeigt, daß die Veränderung, durch die die *Chart Thai Party* die *Democrat Party* als größte Fraktion ablösen konnte, relativ klein war. Die Faktoren, die ein noch besseres Abschneiden der *Democrat Party* verhindert haben, waren die nur mäßige Zufriedenheit mit den Leistungen der Chuan-Regierung, vor allem aber der Wegfall der öffentlichkeitswirksamen Unterscheidung zwischen "Engelsparteien" und "Teufelsparteien". Die *Chart Thai Party* hatte im Vorfeld der Wahlen eine Reihe sicherer Gewinner als Kandidaten gewinnen können, so daß durchaus ein noch besseres Ergebnis möglich gewesen wäre.

Die *Phalang Dhamma Party*, die durch das mutige Eintreten ihres ehemaligen Vorsitzenden Chamlong und das kompromißlose Eintreten gegen Korruption bei den Wahlen vom September 1992 als demokratische Alternative zu den profillosen anderen Parteien gelten konnte, hat seitdem viel von ihrer Attraktivität verloren. Das Handeln der Partei in der letzten Legislaturperiode war von ständigen internen Streitereien gekennzeichnet; Chamlong konnte außer moralischen Werten wenig politisches Programm anbieten und machte ansonsten vor allem durch ein ständiges Hin und Her zwischen Rücktritt und Rücknahme des Rücktritts vom Vorsitz der Partei von sich reden; und schließlich vertritt der neue Parteivorsitzende Thaksin als Inhaber eines Großkonzerns ein völlig anderes Profil, das den Unterschied zu anderen politischen Parteien in Thailand verwischt. Die Teilnahme der Partei an der neuen Regierungskoalition war deshalb kaum noch überraschend.

Bezüglich der soziostrukturellen Zusammensetzung des Parlaments setzte sich der Trend der letzten Wahlen fort,

Tabelle 1:
Ergebnis der Parlamentswahlen vom September 1992 und Juli 1995 (Zahl der Abgeordneten)

Partei	Sept. 92	Juli 95
Chart Thai	77	92
Democrat	79	86
New Aspiration	51	57
Chart Pathana	60	53
Phalang Dhamma	47	23
Social Action	22	22
Thai Citizen	3	18
Nam Thai	–	18
Seritham	8	11
Solidarity	8	8
Muanchon	4	3
Damrong Thai	–	–
gesamt	360	391

Anmerkung: Koalitionsparteien der Banharn-Regierung sind fett gedruckt.

indem Geschäftsleute und Berufspolitiker die Mehrheit der Abgeordneten stellen, während die früher bedeutende Gruppe der ehemaligen Staatsangestellten mit nur 12 Abgeordneten (3,1 %) weiter an Bedeutung verloren hat (siehe Tabelle 2).

Insgesamt zeigt die Durchführung der Wahlen deutlich, daß der Teufelskreis von Stimmenkauf und Korruption in Thailand nicht durchbrochen werden konnte. In gewisser Weise ist die Regierung mit Abwahl dafür bestraft worden, daß sie keine entscheidenden Veränderungen des politischen Prozesses in Thailand auf den Weg bringen konnte.

Die Bilanz der letzten Regierung

Obwohl die letzte Regierung unter Premierminister Chuan mit fast 3 Jahren Amtszeit einen neuen Rekord für eine demokratisch gewählte Regierung in Thailand aufgestellt hat, war diese Zeit doch von erheblicher Instabilität und mehrfachem Koalitionswechsel geprägt. Die zögerliche Haltung der Regierung in wichtigen Fragen hat zu einer eher skeptischen Beurteilung ihrer Leistungen in der Bevölkerung geführt. Die Konflikte zwischen den in allen bedeutenden Parteien vorhandenen (meist personenorientierten) parteiinternen Fraktionen haben wie in vorangegangenen Legislaturperioden für einen schleppenden Gesetzgebungsprozeß gesorgt.⁷

Die große Stärke der Chuan-Regierung war die weitgehende Abwesenheit

- Anzeige -

Freiheit für Mumia Abu-Jamal! Stoppt das legale Lynchen!

Außerdem: Freiheit für Kani Yilmaz! – Keine Auslieferung an die BRD! +++ Abschrecken, Verfolgen, Zerschlagen – Bundesweite Razzia gegen Linke +++ Staatsschutzterror in Passau – jugendliche AntifaschistInnen in den Selbstmord getrieben +++ 70 Jahre Rote Hilfe



für 3,50 DM in guten Buch- und Infoläden und bei Ortsgruppen oder für 5,- DM in Briefmarken bei

ROTE HILFE e.V.
Postfach 6444
24125 Kiel
Tel. + Fax
(0431) 751 41

3/95

DIE ROTE HILFE

**Tabelle 2:
Zusammensetzung des Parlaments nach Berufsgruppen
(Anteile in Prozent)**

Wahldatum	22.3.1992	13.9.1992	2.7.1995
Händler/Geschäftsleute	45,8 %	41,9 %	29,4 %
Politiker	19,4 %	32,2 %	53,2 %
ehemalige Staatsangestellte	11,1 %	5,8 %	3,1 %
Rechtsanwälte	10,3 %	11,1 %	4,9 %
Landwirte	2,8 %	2,8 %	3,1 %
Angestellte	2,8 %	1,9 %	2,3 %
Andere	7,8 %	4,2 %	4,1 %

Quellen: Somkiat Wantana: Provinzielle Geschäftsleute und die thailändische Demokratie, in: Sungsidh Piriyarangsarn, Pasuk Phongpaichit (Hrsg.): Die Mittelklasse und die thailändische Demokratie, Bangkok: Chulalongkorn University 1993 (in Thai), S. 195–225 (S. 199–200) (für März und September 1992); Matichon Sudsapda 11.7.1995 (für Juli 1995)

von Korruption zumindest auf der Ebene des Premierministers und des Kabinetts. Es ist daher zu vermuten, daß der Vergleich mit der neuen Regierung die letzte Regierung in einem positiveren Licht erscheinen läßt. Ironischerweise ist die Chuan-Regierung dennoch ausgerechnet an einem Korruptionsskandal gescheitert: Im Rahmen eines Landreformprogramms wurde ein Teil der Felder nicht an Kleinbauern, sondern an Landspekulanten in Bangkok vergeben (was nichts daran ändert, daß das Landreformprogramm insgesamt ein Fortschritt gegenüber vorangegangenen Programmen war). Mehrere Verantwortliche waren in den Reihen der *Democrat Party* zu suchen; Chuan, sonst sehr auf redliche Amtsführung bedacht, nahm die Mitglieder seiner Partei zunächst in Schutz, anstatt für eine schnelle Klärung zu sorgen. Vor einem von der Opposition eingebrachten Mißtrauensvotum gegen die Regierung kündigte die *Phalang Dhamma Party*, die mit den Erklärungsversuchen der *Democrat Party* nicht zufrieden war, ihre Enthaltung und den Austritt aus der Regierungskoalition an. Premierminister Chuan gab daraufhin am 19.5.1995 die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen am 2.7.1995 bekannt.⁸

Verfassungsänderung und Dezentralisierung

Die Praxis des Stimmenkaufs vor allem in ländlichen Gebieten ist strukturell und kulturell so tief verankert, daß sie zweifellos nicht in einem Schritt per Gesetz abgeschafft werden kann. Bislang wird die Regierung von der Mehrheit der Bevölkerung als für die eigenen Probleme kaum relevant wahrgenommen, und der wichtigste Aspekt ist, wie weit es den Abgeordneten der eigenen Provinz gelingt, Ressourcen aus Bangkok an Land zu ziehen und damit die Infrastruktur und Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern. Insofern ist ein korrupter Abgeordneter mit guten Kontakten zu Ministern allemal nützlicher als ein kompetenter und ehrlicher Abgeordneter, dessen Entscheidungen sich aber nicht unmittelbar auf die eigene Provinz auswirken.

tenter und ehrlicher Abgeordneter, dessen Entscheidungen sich aber nicht unmittelbar auf die eigene Provinz auswirken.

Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, fordern die NGOs der Demokratiebewegung die Einführung einer gewählten und transparenten Verwaltung auf Lokal- und Provinzebene. Auf diese Weise soll langsam das Verständnis der Bevölkerung für die Politik und die Verantwortung für die eigenen Belange gesteigert werden. Die Dezentralisierung gehörte zwar zu den Programmpunkten der Chuan-Regierung, zum entscheidenden Schritt, die Provinzgouverneure nicht mehr von Bangkok aus zu ernennen, sondern direkt wählen zu lassen, war die Regierung jedoch nicht bereit. Allerdings sind erste Schritte in Richtung auf eine Dezentralisierung unternommen worden: in Zukunft sollen die Führer der untergeordneten lokalen Verwaltungsgremien bis hin zu den Gemeinde- und Dorfvorstehern von der Bevölkerung gewählt werden. Der *New Aspiration Party* deren Vorsitzender Chavalit als Innenminister eine Verringerung seiner Machtfülle befürchtete, ging selbst diese Reform der Verfassung zu weit, so daß die Fraktion mit der Opposition gegen die Vorlage stimmte. Premierminister Chuan bat die Partei daraufhin, die Koalition zu verlassen und ersetzte sie durch die *Chart Pathana Party*. Die *Phalang Dhamma Party* trat als einzige energisch für direkte Wahlen der Provinzgouverneure ein, konnte aber schließlich dazu bewegt werden, der halbherzigen Reformvariante zuzustimmen.⁹

Auch die weiteren von der Regierung Chuan kurz nach ihrem Wahlsieg angekündigten Verfassungsänderungen, die eine weitere Demokratisierung des politischen Systems beinhalten sollten, konnten nur teilweise und nach langwierigen Konflikten im Januar 1995 verabschiedet werden, wobei der Kompromißentwurf schließlich einstimmig gebilligt wurde. Verändert wurde zum Beispiel das Mindestalter für die Teilnahme an Wahlen (von 20 auf 18 Jahre),



Banharn (Mitte) im Kreise seiner Minister

aus: AW v. 28.7.95, S. 26

an der mächtigen Stellung des ernannten Senats (Oberhaus) im politische Prozeß hat sich jedoch nichts geändert. Der traditionell konservative Senat, dessen Mitglieder zum großen Teil der ehemaligen Militärjunta NPKC nahestanden, hat auch in der letzten Legislaturperiode die Stabilität der Regierung mehrfach gefährdet, indem er mit der Opposition gegen die Regierungsvorhaben stimmte. Der Konflikt wurde von einem Wiederaufflammen der Demokratiebewegung begleitet, das sich vor allem in der Unterstützung des Hungerstreiks des politischen Aktivisten Chalot Worachat im Mai und Juni 1994 für die weitere Demokratisierung der Verfassung manifestierte. Die Demonstrationen erreichten zeitweise bis zu 10.000 Teilnehmer und wurden auch von der sogenannten "Tempelfraktion" innerhalb der *Phalang Dhamma Party* unterstützt, die gleichzeitig mit dem Austritt aus der Regierungskoalition drohte.¹⁰

Schleppende Wiederherstellung gewerkschaftlicher Rechte

Nach dem Militärputsch vom Februar 1991 waren die gewerkschaftlichen Rechte erheblich eingeschränkt worden. Die Verbesserung der rechtlichen Situation der Arbeitnehmer ist unter Chuan nur sehr schleppend vorangegangen. Der Erlaß Nr. 54 der damaligen Militärjunta, der die gewerkschaftlichen Rechte von Arbeitnehmern im privatwirtschaftlichen Sektor beschneidet, ist trotz diesbezüglicher Absichtserklärungen noch immer nicht aufgehoben. Auch die Wiederzulassung der 1991 verbotenen Gewerkschaften der Staatsbetriebe steht noch aus. Die inzwischen vorliegenden Ge-

setzentwürfe (deren Zukunft durch den Regierungswechsel noch ungewisser geworden ist)¹¹ sehen in beiden Fällen nur eine teilweise Rücknahme der nach dem Militärputsch eingeführten Beschränkungen vor.

Die geringe Priorität, die den Interessen der wachsenden Industriearbeiterschaft im allgemeinen eingeräumt wird, erklärt sich zum Teil durch ihre geringe Teilnahme an den Wahlen. Viele Arbeiter, die nach Bangkok migriert sind, haben ihre Meldeadresse noch in ihrer Heimatprovinz, und nur dort könnten sie nach der geltenden Gesetzeslage wählen. In Samut Prakan (Großraum Bangkok) leben zum Beispiel 300.000 Fabrikarbeiter, die vor Ort nicht wahlberechtigt sind. Eine wichtige Forderung der Arbeiterbewegung ist daher, die Wahlteilnahme am Ort des Arbeitsplatzes zu ermöglichen. Da die Registrierung für die Steuerzahlung und die Sozialversicherung schon jetzt nach dem Arbeitsplatzprinzip funktioniert, dürfte die administrative Umsetzung dieser Forderung nicht übermäßig kompliziert sein.¹²

Ausblick

Die Wahlen und die Kabinettszusammenstellung im Juli dieses Jahres haben deutlich gezeigt, daß die demokratische Aufbruchstimmung von 1992 verfliegen ist, ohne daß sich am politischen Prozeß in Thailand etwa Grundsätzliches geändert hätte. Einer Fortsetzung des traditionellen Zyklus von Wahlen, Instabilität im parlamentarischen System und Militärputsch stehen zwar das wachsende politische Bewußtsein der Bevölkerung in Bangkok sowie die veränderte Interessenlage großer Teile der Unternehmerschaft entgegen. Für die Beendigung dieses Zyklus zugunsten einer institutionellen

Stabilisierung des demokratischen Systems fehlt es jedoch an funktionierenden demokratischen Mechanismen des Interessenausgleichs. Ein mögliches Szenario wäre, daß politische Krisen in Zukunft unterhalb der Schwelle des Militärputsches verlaufen und in kurzem Abstand aufeinander folgende Wahlen zur Folge haben. Aber Prognosen über die politische Entwicklung in Thailand waren schon immer ein riskantes Geschäft, bei der auch namhafte Politologen einmal daneben liegen können.¹³

Gerhard Reinecke

Der Autor studierte Politische Wissenschaft und Thaiändisch in Hamburg und arbeitet gegenwärtig an einem vergleichenden Dissertationsprojekt über Arbeitsorganisation und Arbeitsbeziehungen in Thailand und Chile.

Anmerkungen:

- 1 vgl. BP 24.7.1995
- 2 vgl. BP 24.7.1995, FEER 27.7.1995
- 3 vgl. BP 25.7.1995, Krungthep Thurakit 25.7.95
- 4 vgl. BPW 2.6.1995
- 5 vgl. BPW 2.6.1995, 9.6.1995
- 6 Sangsit Piriyanangsan / Pasuk Phongphaichit: *Korruption und die thailändische Demokratie*, Bangkok: Chulalongkorn University 1994 (auf Thai), S. 144. Die Frage lautete: "An welche Partei denken Sie am meisten, wenn man über Korruption spricht?"
- 7 In einer von der Weltbank veröffentlichten Studie wird deshalb den nach Militärputschen eingesetzten Nationalversammlungen das zweifelhafte Verdienst zugesprochen, die Blockade des Gesetzgebungsprozesses bei wirtschaftlich bedeutenden Reformen gelöst zu haben. Vgl. Scott Christensen et al.: *The Lessons of East Asia. Thailand: The Institutional and Political Underpinnings of Growth*, Washington: World Bank 1993, S. 20.
- 8 vgl. BP 15.2.1995, BPW 26.5.1995, SOAA Mai 1995
- 9 vgl. BPW 27.5.1994, SOAA Januar 1995
- 10 vgl. BPW 8.4.1994, 10.6.1994, 24.6.1994
- 11 In der Regierungserklärung des neuen Premierministers Banharn wird zwar allgemein die Einführung gesetzlicher Grundlagen für die Arbeitsbeziehungen in den Staatsbetrieben angekündigt, die mit einem demokratischen System in Einklang stehen, die Art der Umsetzung dieses Programmpunktes wird aber nicht präzisiert (Krungthep Thurakit 25.7.1995).
- 12 vgl. FEER 6.7.1995, Raengngan Borithat Juni 1995
- 13 Kurz vor dem Militärputsch 1991 schrieb der thailändische Politologe Likhit Dhiravegin: "The days of coup d'etat are gone and the only channel left is to come through by democratic means". Siehe Likhit Dhiravegin: *The Problems Facing the Elected Government in the Short and Long Term*, in: Suchart Prasithrathsint (Hrsg.): *Thailand on the Move: Stumbling Blocks and Breakthroughs*, Bangkok: TURA 1990, S. 57-73 (S. 60).